

Pädagogisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 29

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

✦ Pädagogisches Allerlei. ✦

1. Eine Umgestaltung des Lehrplanes. Aus München liest man unterm 1. Juni folgende Meldung: „Eine beachtenswerte Umgestaltung des Lehrplans für Volksschulen ist mit Beginn des neuen Schuljahres in München in Kraft getreten. Der gesamte Schreib- und Leseunterricht des ersten Schuljahres hat eine Verschiebung erfahren. Erst mit dem Dezember soll damit begonnen werden. Bis dahin soll vor allen Dingen die Sprache und der Vorstellungskreis des Kindes eine möglichst reiche Ausbildung erfahren durch ausgedehnten Sprach-, Beobachtungs- und Zeichenunterricht. Man hofft, daß trotz dieser Verschiebung des Lese- und Schreibunterrichts die Gesamtleistung des Unterrichts nicht sinken, sondern sich heben wird.“ Damit wäre eine Reform geschaffen, die eine alte Forderung der Herbartischen Schule ist und die Rein in seiner Übungsschule an der Jenaer Universität schon längst mit Erfolg in praktischen Betrieb gesetzt hat. —

2. Eine Anerkennung. Der Lehrer Edmund Abb, bis zum vorigen Jahre dem unterfränkischen Schulverband angehörend, hat die von der Universität Zürich für 1904 ausgeschriebene Preisarbeit: „Kritik des Kantischen Apriorismus vom Standpunkt des reinen Empirismus aus unter besonderer Berücksichtigung von J. St. Mill und Mach“ mit bestem Erfolge gelöst, wofür ihm der Hauptpreis zuerkannt wurde. Damit ist das Recht der unentgeltlichen Promotion verbunden.

3. Ein ganzer Mann. Gelegentlich der Schillerfeier in Elberfeld wurde an die besten Schüler und Schülerinnen des obersten Jahrganges das vom Schwäbischen Schulverein herausgegebene Buch, sämtliche Gedichte und Dramen enthaltend, verteilt. Herr Förster, ein katholischer Rektor, glaubte es mit seinem Gewissen nicht vereinigen zu können, dieses Werk den Kindern in die Hand zu geben. Aus den ihm zur Verteilung gegebenen Werken entfernte er somit die Blätter mit dem Drucke: Die Räuber. Nur der letzte Teil blieb bestehen da auf der folgenden Seite „Fiesco“ folgte. Nun ist von der Schulverwaltung Untersuchung eingeleitet. —

4. Weibliche Schulinspektoren. Die englische Unterrichtsverwaltung hat einen weiblichen Generalinspektor für die englischen Schulen ernannt. Fräulein Maude Lawrence wird, umgeben von einem Stabe anderer weiblicher Inspektoren, vorzüglich zwei Fragen ihre Aufmerksamkeit zu widmen haben. Die eine ist die Pflege der körperlichen Gesundheit der Schuljugend. Weiter wird Frä. Lawrence darauf zu sehen haben, daß die Mädchen in der Schule auch für ihren häuslichen Beruf entsprechend vorbereitet werden. Allerdings wird diese Seite des Unterrichtes, wie Kochen, Nähen und allgemeine Haushaltungsarbeiten, schon seit Jahren in den englischen Schulen gepflegt. Aber man glaubt, daß dabei den praktischen Bedürfnissen des Lebens nicht genügend Sorge getragen wurde, weil eben die Lehrpläne von Männern verfaßt, und auch die Kontrolle des Unterrichtes in letzter Linie von Männern ausgeübt wurde.

5. So was in Preußen? In der preussischen Volksschule auf dem Lande sieht es stellenweise noch recht bedenklich aus. Seit dem 1. April d. J. werden in der vor den Thoren Berlins gelegenen Ortschaft Dremitz bei Gütergoß 160 Schulkinder von einem einzigen Lehrer unterrichtet. Auch in Gütergoß selbst mußte sich bisher die einklassige Ortschaftschule, die über 90 Kinder zählte, mit einem Lehrer begnügen: erst jetzt denkt man daran, einen zweiten anzustellen. In Dremitz wird aber wahrscheinlich Alles beim alten bleiben, weil die Besoldungsverhältnisse derartig sind, daß keine Aussicht vorhanden ist, für die überfüllte Schule weitere Lehrkräfte aufzutreiben.